

ERSTER STOCK

Pascal Vonlanthen

Mit grosser Freude präsentiert Fri Art das Werk des Freiburger Künstlers Pascal Vonlanthen. Der autodidaktische Künstler wurde 1957 in Rossens geboren, lebt in Fribourg und wirkt im Atelier CREAHM (Atelier für geistig behinderte Künstler).

Wie alle Kunstschaffende beobachtet Pascal Vonlanthen seine Umwelt und wie viele Künstlerinnen und Künstler wählt er Elemente aus dieser Umwelt aus, sammelt sie, bemächtigt sich ihrer und ordnet sie auf seine ganz eigene Art und Weise neu an.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Fri Art zeigt eine Reihe von Werken, die der Künstler seit über einem Jahr erschafft. Dafür wählt der Analphabet Seiten aus Zeitungen und Magazinen aus und schreibt sie mit Filzstift, Bleistift oder Farbstift ab. Printmedien wie *20 Minutes*, *Le Matin*, *La Liberté* oder *Die Gelben Seiten* wurden schon mit seinem einzigartigen Blick gefiltert. Pascal Vonlanthen verleiht der starren, aus Textblöcken mit rigoröser Grammatik aufgebauten Seite der Tagespresse ein neues Aussehen, das uns fremd und vertraut zugleich ist. In anderen Zeichnungen der Ausstellung ziert er die Blätter mit seiner ganz eigenen Schrift, einer repetitiven Sprache, die er selbst als «Schriften» bezeichnet, die uns jedoch unerschlossen bleiben, wie unsere Buchstaben und Wörter für ihn ein Buch mit sieben Siegeln sind. Diese Bilder lenken unseren Blick auf die Wanderschaft des Autors auf dem schmalen Grat zwischen Verständlichem und Unverständlichem, wobei weder das eine noch das andere klar situiert ist.

Die Kunsthalle Freiburg Fri Art möchte sich in ihrem kuratorischen Ansatz vom starren Kategoriendenken lösen und eine polyfone Betrachtung des zeitgenössischen Schaffens ermöglichen. So ist es ein Ziel dieser Ausstellung nicht etwa das Werk des Künstlers aus den verschlossenen Türen einer medizinischen Anstalt herauszuholen oder den Künstler aus seiner Behinderung, sondern vielmehr aufzuzeigen, dass konzeptionelle Definitionen oftmals zu eng gefasst sind. Vonlanthen macht sich in seinem Werk Zitate zu eigen und verweist damit auf Phänomene der Massenmedien, einem stetig wiederkehrenden Thema der Kunstgeschichte der letzten 50 Jahre. Er regt dazu an, Schaffensformen aus einem offeneren Blickwinkel zu betrachten als uns dies durch das Kategoriendenken aufgezwungen wird.

So gesehen hinterfragt diese Ausstellung in erster Linie unsere Betrachtungsweise. Die Kunstgeschichte, wie wir sie kennen, wertschätzt den Künstler, der sich seines Handelns vollumfänglich bewusst ist und dieses konzeptuell und verbal entflechten kann. Die Frage der Intention ist also fundamental. Bei Vonlanthen ist die Intention zwar vorhanden, doch ist es beispielsweise sehr schwierig zu sagen, welches seine tiefen Beweggründe sind. Auch wenn wir uns diese Analyse aus Respekt vor dem Künstler und aus wissenschaftlicher Sorgfalt nicht an seiner Stelle anmassen wollen, so können wir doch der Tatsache nicht entrinnen, dass unsere Betrachtung seine Werke aufnimmt. Duchamp¹, Saussure² oder Vasarely³ (und viele andere mehr) haben uns gelehrt, dass der

¹ «Es sind die Betrachter, die die Bilder machen.» frei nach Marcel Duchamp, *Marchand du Sel*. Hrsg. Michel Sanouillet, Paris, Le Terrain Vague, 1959.

² «Weit davon entfernt, dass der Gegenstand der Betrachtungsweise vorausgeht, scheint es doch eher so, dass die Betrachtungsweise den Gegenstand erst schafft.» frei nach Ferdinand De Saussure, *Cours de linguistique générale*, Lausanne / Paris, Payot, 1916.

Betrachter den grössten Teil der Arbeit übernimmt mit seiner Wahrnehmung des Kunstwerks: Erst in genau diesem Moment der (visuellen und kognitiven) Wahrnehmung wird das Werk vollkommen. Was sehen wir tatsächlich in den Zeichnungen von Pascal Vonlanthen? Was projizieren wir in diese Zeichen? Was zählt, ist immer der Sinn, den wir in die Bilder hineininterpretieren. Es wäre ein spannendes Gedankenspiel, zu analysieren, wie unser Gehirn einen Diskurs aus dem Werk von Pascal Vonlanthen abliest. Dies würde zwar den zeitlichen und räumlichen Rahmen der Ausstellung sprengen, doch kann dies jeder für sich in der Ausstellung erproben.

Ausstellung in Zusammenarbeit mit CREAHM, dem Atelier für Menschen mit Behinderung und Begeisterung für plastisches Gestalten.

Publikation:

Eine Publikation mit 25 Bildern in Farbe und Texten von Vincent Capt, Sprachwissenschaftler an der Universität Lausanne, und Katrin Luchsinger, Kunsthistorikerin und Professorin an der Zürcher Hochschule der Künste, sowie einer Einführung von Balthazar Lovay, künstlerischer Leiter von Fri Art, wird an der Vernissage präsentiert.

Vorbestellung: info@fri-art.ch

Fotos: <http://tinyurl.com/q59bhmn>

³ Victor Vasarley brachte dies visuell zum Ausdruck und unterstricht damit, dass ein Grossteil dessen, was man wahrnimmt/sieht vom Gehirn selbst erschaffen und interpretiert wird.

